

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 58.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 3 Mark. Durch die Post frei ins Haus 3 Mark.

Nr. 97

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Freitag, den 26. April 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Festsetzung des Ortslohns.

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 24. Oktober 1913 (Reg.-Amtsbl. S. 291) und 30. August 1916 (Reg.-Amtsbl. S. 251) wird auf Grund der §§ 149, 150 der Reichsversicherungsordnung das ortsübliche Tagesentgelt gewöhnlicher Tagelöhner (Ortslohn) innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden für die Zeit vom 1. Juli 1918 bis zur nächsten allgemeinen Ortslohnfestsetzung, wie folgt, anderweit festgesetzt:

Für den Versicherungs-Amts-Bezirk	Festsetzung für Personen					
	über 21 Jahre männl.	über 21 Jahre weibl.	von 16-21 Jahren männl.	von 16-21 Jahren weibl.	unter 16 Jahren männl.	unter 16 Jahren weibl.
der Stadt Biebrich a. Rh.	4,50	3,30	4,00	2,50	2,20	1,80
des Kreises Biedenkopf	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
des Kreises Dillkreis	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
der Stadt Frankfurt	5,00	3,80	4,50	3,30	2,70	2,00
des Kreises Höchst a. M. mit Ausnahme der Stadt Höchst a. M.	4,80	3,30	3,90	2,80	2,40	1,80
der Stadt Höchst a. M.	5,00	3,50	4,20	3,00	2,60	1,90
des Kreises Limburg	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
des Oberlahnkreises	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
des Obertaunuskreises	4,80	3,50	4,00	3,00	2,40	1,90
des Oberwesterwaldkreises	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
des Rheingaukreises	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
des Kreises St. Goarshausen	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
des Unterlahnkreises	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
des Untertaunuskreises	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
des Unteroberwesterwaldkreises	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
des Kreises Wingen	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
des Kreises Westerburg	3,60	2,40	2,90	2,20	1,90	1,60
des Kreises Wiesbaden-Land mit Ausnahme der Stadt Biebrich a. Rh.	4,50	2,90	3,50	2,40	2,10	1,70
der Stadt Wiesbaden	4,00	3,30	4,00	2,50	2,20	1,80

Lehrlinge zählen zu den jungen Leuten (§ 150 Abs. 1 und 2 der Reichsversicherungsordnung).

Wiesbaden, den 12. April 1918.

Agl. Oberversicherungsamt.

An sämtliche königlichen Regierungen mit Ausnahme derjenigen in Aachen, Münster und Sigmaringen.

Abschrift.

Für das Rechnungsjahr 1918 wird die unentgeltliche Abgabe von Baum- und Strauch-Keisig- und Laub aus den Staatsforsten an Selbstverbraucher zu Fütterungszwecken gestattet.

Berlin, den 21. März 1918.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Seiner Majestät des Königs.

Das Staatsministerium.

gez. von Eisenhart-Rothe.

Abschrift erhält die königliche Regierung zur Kenntnis und Beachtung.

Ich will mich ferner damit einverstanden erklären, daß, soweit es im Interesse des Sammelwerkes erwünscht erscheint, auch von der Ausstellung von Erlaubnis-scheinen zum Sammeln von Keisig und Laub zu Fütterungszwecken sowie von der Verbuchung des gesammelten Keisigs und Laubes abgesehen wird.

Der Verzicht auf die Ausstellung von Erlaubnis-scheinen schließt selbstverständlich nicht den Verzicht auf die Erlaubniserteilung selbst in sich, insbesondere bleibt der Fortverwaltung überall die Deckung der Bestände vorbehalten, in denen gesammelt werden darf. Die Form der Erlaubniserteilung an einzelne Personen und an Sammelgemeinschaften sowie die der Bekanntgabe oder der örtlichen Kenntlichmachung der den Sammlern geöffneten Bestände vorzuschreiben, überlasse ich der königlichen Regierung.

Ich will mich ferner damit einverstanden erklären, daß, soweit es im Interesse des Sammelwerkes erwünscht erscheint, auch von der Ausstellung von Erlaubnis-scheinen zum Sammeln von Keisig und Laub zu Fütterungszwecken sowie von der Verbuchung des gesammelten Keisigs und Laubes abgesehen wird.

Der Verzicht auf die Ausstellung von Erlaubnis-scheinen schließt selbstverständlich nicht den Verzicht auf die Erlaubniserteilung selbst in sich, insbesondere bleibt der Fortverwaltung überall die Deckung der Bestände vorbehalten, in denen gesammelt werden darf. Die Form der Erlaubniserteilung an einzelne Personen und an Sammelgemeinschaften sowie die der Bekanntgabe oder der örtlichen Kenntlichmachung der den Sammlern geöffneten Bestände vorzuschreiben, überlasse ich der königlichen Regierung.

Ich will mich ferner damit einverstanden erklären, daß, soweit es im Interesse des Sammelwerkes erwünscht erscheint, auch von der Ausstellung von Erlaubnis-scheinen zum Sammeln von Keisig und Laub zu Fütterungszwecken sowie von der Verbuchung des gesammelten Keisigs und Laubes abgesehen wird.

Der Verzicht auf die Ausstellung von Erlaubnis-scheinen schließt selbstverständlich nicht den Verzicht auf die Erlaubniserteilung selbst in sich, insbesondere bleibt der Fortverwaltung überall die Deckung der Bestände vorbehalten, in denen gesammelt werden darf. Die Form der Erlaubniserteilung an einzelne Personen und an Sammelgemeinschaften sowie die der Bekanntgabe oder der örtlichen Kenntlichmachung der den Sammlern geöffneten Bestände vorzuschreiben, überlasse ich der königlichen Regierung.

Die Abgabe von Laub und Keisig aus Nieder- und Mittelwaldbeständen soll fortan nicht mehr an ein bestimmtes Alter der Stodausschläge gebunden sein.

Endlich genehmige ich, daß überall da, wo das Sammeln von Futterreisig und Laub aus Mangel an Arbeitskräften nicht den gewünschten Fortgang nehmen kann, die minder dringlichen Kulturarbeiten, um jenes Sammelwerk zu fördern, zurückgestellt werden.

Die von vorstehendem abweichenden Bestimmungen meiner allgemeinen Verfügung vom 24. Januar 1918 — III 374, IA IIIe — werden aufgehoben.

Berlin W. 9, den 21. März 1918.

Reichstag, Tag 10.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
gez. von Eisenhart-Rothe.

An die Herren Bürgermeister der waldbesitzenden Gemeinden.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 22. April 1918.

Der 1. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Erlasses des stellvertretenden General-Kommandos 18. Armee-Korps vom 3. d. Mts. — IIIb 7615/1539 — bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß jeglicher Abschluß von Tauben verboten ist, und daß für Angaben, die zur Feststellung von Taubenstehlen führen, sodas deren strafrechtliche Beurteilung erfolgen kann, vom stellvertretenden General-Kommando Belohnungen von 20 M. gewährt werden.

Wiesbaden, den 16. April 1918.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 6. März 1917 und in dieser Verordnung angelegenen Bekanntmachungen und Ausführungsbestimmungen sowie der Verordnung des Präsidenten des Kriegs-ernährungsamtes über die Preise für Butter vom 25. August 1917 und der Ausführungsanweisung hierzu vom 19. September 1917 wird für den Kreis St. Goarshausen bestimmt:

§ 1.

Butter darf nur an die vom Kreise bestimmten Sammelstellen und nur an solche Ausländer abgegeben werden, die einen vom Kreise ausgestellten Butterausweis besitzen. Jede andere Abgabe ist verboten.

Butterauskäufer sind nur dann zum Ankauf oder zur Annahme von Butter berechtigt, wenn sie im Besitze eines vom Kreise nach dem 25. April 1918 ausgestellten Butterausweises sind und zwar nur in den in dem Ausweis angegebenen Orten. Beim Sammeln der Butter müssen die

„Sie erlauben wohl, daß ich mir's auf meinem Grund und Boden ein bißchen bequem mache. Ich habe einen verdammt langen Weg hinter mir und bin erdärmlich müde!“

„Ich verbiete Ihnen nicht, sich zu setzen,“ erwiderte Herbert, der solcher Frechheit gegenüber nur noch mit Mühe an sich hielt, „aber ich muß Sie nunmehr allen Ernstes bitten —“

„Strenge Sie sich nicht an, den vornehmen Herrn zu spielen. Sie müssen sich doch selber sagen, daß die elende Komödie jetzt ein Ende hat!“

„Herr, wollen Sie mich wirklich zwingen, Sie hinauswerfen zu lassen? Wenn Sie gekommen sind, mich um eine Unterstützung anzugehen, werde ich Sie Ihnen nicht verweigern, da Sie ja in der Tat bedürftig scheinen. Darüber hinaus aber wünsche ich mich nicht mit Ihnen einzulassen.“

„Ja, das glaube ich Ihnen gern. Aber der Wunsch ist leider nicht gegenseitig. Und was die Drohung mit dem Hinauswerfen betrifft, so täten Sie wahrhaftig gut, Ihre Worte etwas vorsichtiger zu wählen. Denn der einzige, der ein Recht hätte, hier vom Hinauswerfen zu reden, bin ich!“

„Sie sind entweder betrunken oder verrückt. Machen wir also dieser widerwärtigen Szene ein Ende! Was wollen Sie eigentlich von mir?“

„Ich will, daß Sie so schnell als möglich Ihren Koffer packen und sich aus dem Staube machen, ehe die Gendarmen Sie am Stragen nehmen. Das ist das einzige, was ich noch für Sie tun kann. Und es ist eigentlich schon viel mehr, als ich vor meinem Gerechtigkeitsgefühl verantworten kann!“

Herbert hatte schon die Hand erhoben, um nach dem Diener zu klingeln; aber noch im letzten Augenblick besann er sich eines andern und ließ sie wieder sinken.

(Fortsetzung folgt.)

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbrohl.

(Nachdruck verboten.)

Das war ohne Zweifel das selbe Individuum, von dem ihm der Justizrat geschrieben hatte. Und auch sein Sachwalter hatte ihm ja geraten, den Zudringlichen, der entweder ein Geisteskranker oder ein Betrüger sein sollte, kurzerhand der Polizei zu übergeben. Aber Herbert konnte sich trotzdem nicht entschließen, diesen Rat zu befolgen. Vielleicht handelte sich's doch um einen Unglücklichen und Hilfsbedürftigen, der nur an seine Menschenfreundlichkeit appellieren wollte, und es wäre herzlos gewesen, ihn ungehört abzuweisen. Darum erlaubte er nach kurzem Überlegen dem Diener die Weisung, den Mann hereinzuführen, und nicht ohne eine gewisse Neugier sah er seinem Eintritt entgegen.

Eine kümmerliche Gestalt in schäbiger, teilweise zerrissener Kleidung erschien auf der Schwelle des Gemaches. Schon bei dem ersten flüchtigen Blick, den er auf den ungebetenen Besucher warf, hatte Herbert die sichere Empfindung, daß er diesen jungen Menschen mit dem sandblonden Haar und den vorstehenden hellblauen Augen nicht zum ersten Male in seinem Leben sah. Irgendeine peinigende, unbequeme Erinnerung war es, die durch seinen Anblick in ihm angeregt wurde, wenn sie auch nicht sofort feste, greifbare Gestalt annehmen wollte.

„Sie wünschen mich zu sprechen?“ fragte er mit ruhiger Freundlichkeit. „Womit kann ich Ihnen dienen?“

Mit besserer Stimme kam die Antwort des Gefragten:

„Wächten Sie nicht gefälligst erst den Bedienten da fortzuschicken? Was zwei alte Bekannte miteinander auszu-machen haben, braucht so ein Laie nicht zu hören.“

Während er sprach, hatte er seine wasserigen Augen her-ausfordernd auf Herbert gerichtet, und eiskalt ließ diesem plötzlich ein Schauer des Entsetzens über den Rücken. Denn jetzt hatte sich das unbestimmte gegenstandslose Er-

Ausläufer diesen Ausweis stets mit sich führen. Die alten Butterausweise sind ab 5. Mai 1918 ungültig.

§ 2.

Jede Ausfuhr von Butter aus dem Kreise ist verboten. Auch der Versuch ist strafbar.

§ 3.

Mit Wirkung vom 5. Mai 1918 betragen die Höchstpreise für ½ Kg. Butter frei Kreisammelfstelle: 2,85 M für Land- und 2,87 M für Molkereibutter.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1—4 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 5.

Diese Bekanntmachung tritt am 5. Mai 1918 in Kraft. St. Goarshausen, den 26. April 1918.

Der Kreisausschuß des Kreises St. Goarshausen.

Namens des Kreisausschusses:

Der Vorsitzende

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am

Montag, den 6. Mai 1918,

vorm. von 9—1 Uhr,

durch den Kgl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten.

St. Goarshausen, den 22. April 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. April, vormittags:

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde an der Lys scheiterte ein starker Gegenangriff der Franzosen gegen die Höhe von Blangecourt unter schweren Verlusten. Dertliche Kämpfe nordwestlich von Bethune, bei Festubert und zu beiden Seiten der Scarpe.

Südlich der Somme griffen wir die Engländer und Franzosen bei und südlich von Villers Bretonneux an. In hartem Kampf bahnte sich unsere Infanterie den Weg durch die Maschinengewehrfeuer des Feindes. Panzerwagen haben sie hierbei wirksam unterstützt. Wir nahmen den vielumkämpften Ort Hangard.

Auf dem Westufer der Aisne trugen wir unsere Linien an den Höhen nordwestlich von Caumont vor. Den ganzen Tag über führte der Feind mit seinen auf dem Schlachtfelde bereitgehaltenen und von rückwärts herangeschickten Unterstützungstruppen heftige Gegenangriffe; sie brachen blutig zusammen. Erbitterte Kämpfe dauerten in dem gewonnenen Gelände die Nacht hindurch an. Mehr als 2000 Gefangene blieben in unserer Hand. 4 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre wurden erbeutet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 25. April. Amtlich. Die Armee des Generals Sigt von Armin steht im Kampfe um den Kemmel.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 25. April. Amtlich wird verlautbart: Im oberen Devole in Albanien schlugen wir in den letzten Tagen französische Vorstöße ab.

Im Südwesten nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Tagesbericht des Admiralstabes.

(Amtlich.) Berlin, 24. April. Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 22 000 BRT. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein wertvoller 7000-B.-R.-T.-Dampfer, der im Kermelkanal aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen wurde, und zwei vollbeladene Dampfer von je 5000 BRT.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bericht.

Bern, 25. April. Nach französischen Blättermeldungen ist der französische Dampfer „Maro“ (4000 Tonnen) von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Zum Angriff auf die flandrischen Stützpunkte.

(Amtlich.) Berlin, 24. April. Aus der vom Ersten Lord der Admiralität Sir Eric Geddes im Unterhause abgegebenen Erklärung über die Unternehmung gegen Ostende und Seebrügge scheint man herauslesen zu sollen, daß sowohl in Ostende, ganz besonders aber in Seebrügge das beabsichtigte Ziel — Abschließung der Häfen — erreicht worden ist. Demgegenüber wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß die Seekriegsführung von der flandrischen Küste aus durch die englische Unternehmung in keiner Weise gestört ist.

Der Kaiser in Seebrügge.

Seebrügge, 23. April. Am frühen Morgen hatte der Kaiser die ersten Nachrichten von dem im Laufe der Nacht erfolgten Handstreich der Engländer auf die Mole und den Kanal von Seebrügge erhalten. Sein Entschluß, den Schauplatz des kühn angelegten und glänzend abgeschlagenen Angriffs aufzusuchen, war sofort gefaßt. Schon in früher Vormittagsstunde traf er in Seebrügge ein, wo der Kommandierende des Marinekorps, Admiral v. Schröder, ihn erwartete und zunächst vor der Karte eine Darstellung der Kampfhandlung gab. Nach dem Vortrage begab

sich der Kaiser auf die Mole, wo er sich davon überzeugte, daß der durch die Sprengung der Eisenbrücke verursachte Schaden keine vorläufige Ausbesserung schon gefunden hat und daß eine endgültige Ueberbrückung der Lücke in wenigen Tagen erfolgt sein kann. Als der gefangene englische Marine-Infanteriehauptmann eben vorüber geführt wurde, ließ der Kaiser ihn zu sich kommen, um auch die Darstellung des Kampfes von dieser gegnerischen Seite zu hören. Der Ueberfall wäre bereits viermal angefaßt und eingeleitet gewesen, jedoch jedesmal an der Wachsamkeit unserer Vorpostenboote gescheitert. Erst in dieser letzten Nacht hätten die dicken Nebel den Raub ermöglicht, leider ohne daß ihm der erstrebte Erfolg beschieden gewesen wäre.

Vor einem neuen Offensivstoß.

Der „N. N. C.“ berichtet aus Paris: Die örtlichen Kämpfe werden zahlreicher und erbitterter. Die Deutschen nahmen wichtige Truppenverschiebungen vor, und verstärkten diese und ziehen sie zusammen. Ludendorff tut sein Möglichstes, um die Gegner im Ungewissen zu lassen, indem er von Neuport bis Verdun die Artillerie feuern läßt. Es ist unmöglich, genauen Ort und Zeit des Angriffs anzugeben, man glaubt aber, daß es sich nur um eine Frage von einigen Tagen handelt.

Feindliche Gegenoffensive?

Basel, 23. April. Der „Basler Anz.“ meldet: Die zum Brechen gespannte Lage im Westen fängt jetzt an, ihre Rückwirkung zu zeigen. Die ganze Lage spricht dafür, daß die nicht mehr zu verschiebende englisch-französische Gegenoffensive einsetzen werde.

Die Beschädigung von Reims.

Die französischen Kriegsberichterstatter schildern Reims als ungeheure rauchende Trümmersstätte. In dieser Steinwüste steht nur noch die Kathedrale, aber das Gebäude der Basilika fängt an, Stein für Stein einzustürzen. Die große Beschädigung zur Vergeltung des Bombardements von Laon setzte am 4. April ein. In diesem Tage fielen 20 000 Granaten auf die Stadt, und am 6. April 30 000. Die Stadt begann an diesem Freitag lichterloh zu brennen. Riesige Feuerwolken stiegen zum Himmel. Durch einsetzenden scharfen Wind verbreitete sich die Feuersbrunst schnell.

Hindenburgs Jangensystem.

Das Berner Tagblatt schreibt zur Kriegslage: Die deutsche Heeresleitung hat ein unglaubliches Jangensystem angewendet. Die englisch-französische Front sieht sich in verschiedene Abschnitte zerlegt. Jeder einzelne derselben kann je länger desto mehr in die von Hindenburg hergestellte Jange genommen werden, und die gesamte Front wird auf diese Weise zerbrechen und muß abbrechen. Während Hindenburg sicherlich in dieser Lage einen klugen Rückzug ausgeführt hätte, verweist sich Joch auf hartnäckigen Widerstand, der auf die Dauer alle Reserven zerreißt und einzig eine Verzögerung des Offensivtempo erreicht. Im Verlauf dieses auf eine längere Zeitdauer zu veranschlagenden Feldzuges wird man aber sehen, daß die Franzosen und Engländer ihrem Schicksal nicht mehr entrinnen können und daß die Front im Westen in Stücke geschlagen wird, um schließlich ihrer unausbleiblichen Zerschmetterung entgegenzugehen.

Zu Richtshofens Tod.

Meldung des Neuterischen Bureaus: Der folgende Bericht über den Tod Richtshofens ist von dem offiziellen Kriegskorrespondenten bei den Australiern in Frankreich eingegangen. Richtshofen wurde gestern abgeschossen, als er in geringer Höhe diesseits der australischen Front flog. Die Kugel, die ihn traf, ist wahrscheinlich von dem Kanonier Lewis bei einer Batterie der australischen Feldartillerie abgefeuert worden. Richtshofen fiel am Ende des Kampfes zwischen britischen und deutschen Geschwadern. Ein britischer Flieger ist der Meinung, daß er Richtshofen abgeschossen habe. Richtshofen, der einen Dreidecker steuerte, wurde getroffen, als er sehr niedrig über dem Boden flog und als er selbst einen britischen Aufklärer herunterjagte. Der deutsche Meisterflieger stürzte nieder. Das Flugzeug ging tragend in Stücke. Nur eine Kugel wurde in Richtshofens Körper gefunden. Sie war in der linken Seite eingebunden und gerade durch das Herz gegangen. Der Kampf begann als zwei australische Flieger, die sich ziemlich weit hinter den deutschen Linien befanden, plötzlich 6 feindliche Flugzeuge über sich bemerkten. Die deutschen gingen sofort zum Angriff über und sahen uns in den Flanken und im Rücken. Die Australier machten feiert und schossen rückwärts. Einer der feindlichen Dreidecker stürzte herunter, anscheinend feuerlos. Die Australier Abst gingen fort, um sich gegen einen etwaigen Wiederanstieg zu sichern. Sie befanden sich jetzt außerhalb des Kampfes, der sich über der Somme abspielte. Das britische Geschwader von Kampfaufklärern (Nighting Scouts) hatte das feindliche Geschwader angegriffen und die Australier waren anscheinend nur auf einen Teil davon getroffen. Bis zur Feststellung von Richtshofens Tod hatte man nicht erkannt, daß es sich um sein berühmtes Flugzeug gehandelt hatte. Die Persönlichkeit ließ sich nach den Papieren und der Uhr des Getöteten deutlich feststellen.

Deutschland und Holland.

Die zur Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland beziehen sich auf ein Wirtschaftsabkommen und auf eine Vereinbarung über den Austausch von in Holland liegendem Schiffsraum gegen Schiffe, die sich in der Nacht der Entente befinden, die aber mit Getreide nach Holland kommen sollen. In dem Wirtschaftsabkommen handelt es sich namentlich um die Belieferung Hollands mit Kohlen und Holz von Deutschland aus, während Holland uns Lebensmittel, Butter, Käse, Gemüse, Fette liefern soll. Zur Herbeiführung einer Vereinbarung über den Austausch von Schiffsraum wird zwischen einer holländischen und einer deutschen Kommission verhandelt. Ein Entouff dieser Kommission hat die beteiligten deutschen Ressorts bereits durchlaufen und wird mit einigen

Änderungen voraussichtlich in wenigen Tagen der holländischen Regierung mitgeteilt werden. Wenn in dieser Frage mit Rücksicht auf die bedrängte Lage Hollands dessen Wünschen von deutscher Seite entgegengekommen wird, so ist es selbstverständlich, daß wir andererseits auch Zugeständnisse von Holland beantragen dürfen, da diese Angelegenheit keineswegs eine rein holländische ist, sondern auch die deutschen Interessen sehr wesentlich berührt. Es muß erwartet werden, daß die niederländische Regierung nicht nur hartnäckig auf die Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse besteht, sondern sich auch zu Gegenleistungen bereitfinden läßt.

Holland vor der Entscheidung.

Berlin, 25. April. Wie die Voss. Ztg. hört, sind von der deutschen Regierung in den letzten Tagen eine Reihe von Forderungen an die holländische Regierung gestellt worden, die insbesondere die Rheinischschiffahrtsfragen, die Bestellung von Wagen, die bevorstehenden Abmachungen Hollands mit der Entente wegen des Schiffsraums u. die Lebensmitteleinfuhr betreffen. Es handelt sich dabei um wesentlichen darum, daß angesichts des unzweifelhaft recht weiten Entgegenkommens der holländischen Regierung gegenüber England und den Vereinigten Staaten Deutschland nicht benachteiligt wird.

„Het Vaderland“ sagt in einem Leitartikel: Unsere Beziehungen zu Deutschland fangen in den letzten Tagen an, Sorge zu erwecken. Sollte in Berlin die Stimmung überhand nehmen, in der man mit unseren Hoheitsrechten nicht weiter mehr Rechnung hält, dann wird unser gesamtes Volk, stark in seinem guten Recht, daraus die für uns allein mögliche Folgerung ziehen und darnach handeln. In diesem Falle wird ein nationales Kabinett sobald wie möglich das Ruder des Staatschiffes in die Hand nehmen müssen.

Sachsen und Litauen.

Zu der Meldung, Kronprinz Georg von Sachsen weile in Berlin in Verbindung mit dem Plan, eine Verbindung Litauens mit Sachsen herbeizuführen, wird an derselben maßgebenden Stelle erklärt, der Kronprinz sei lediglich zu einem militärischen Unterrichtskurse nach Berlin gekommen. Die politischen Kombinationen, die sich an seinen Besuch knüpfen, beruhen auf falschen Vermutungen.

Vorstellungen der Erzherzöge bei Kaiser Karl.

Berlin, 25. April. Im Palais des Erzherzogs Eugen haben sich, wie gemeldet wird, Samstag die in Wien weilenden Erzherzöge versammelt, die sich mit den jüngsten Ereignissen beschäftigten. Es verlautet, daß die Erzherzöge den Kaiser durch den Erzherzog Eugen auf die nachteiligen Folgen aufmerksam machen wollen, die die Tätigkeit der im Ausland weilenden Mitglieder des Hauses Parma für die Interessen des habsburgisch-österreichischen Hauses haben könnte. Auch die Vertreter des österreichischen Hofes haben sich mit den Ereignissen sehr lebhaft.

Die Kaiserin Jita an den Papst.

Genf, 25. April. Das „Journal des Debats“ behauptet, daß kurz nach dem Briefe des Kaisers Karl an den Prinz Sixtus auch die Kaiserin Jita einen Brief an den Papst geschrieben habe, in dem sie ihn ersuchte, seinen Einfluß für den Frieden geltend zu machen.

Japans Friedensbedingungen.

Wie „Nisshu Betscheru Tscha“ vom 25. März berichtet, stellt die verbreitete japanische Zeitung „Yorodzu Chono“ bei Erörterung der möglichen Friedensbedingungen folgende japanische Mindestforderungen auf:

1. Aufhebung aller deutschen Konzessionen in Schantung.
2. Verzicht Deutschlands auf alle jetzt von den Japanern besetzten Südeinseln.
3. Verwaltung und Kontrolle über die russisch-sibirische Bahn und die chinesische Ostbahn.
4. Ersatz der Kriegskosten.
5. Anerkennung der Vorherrschaft Japans in China.
6. Freihafen in Wladiwostok.
7. Zurückziehung der Garnisonen aus Chabin, Nikolsk u. u.
8. Aufhebung der Beschränkungen für die Einwanderung von Japanern in Australien und Südafrika.
9. Aufhebung aller antijapanischen Maßnahmen in den Vereinigten Staaten.

Deutsches Reich

Preussisches Abgeordnetenhaus.

In den eifrigen Erörterungen über die Einzelheiten des landwirtschaftlichen Lebens bei der gestern fortgesetzten 2. Lesung des Landwirtschaftsetats sandte der freikonservative Redner Nittergutsbesitzer Johannsen ein Wort in die Welt, das gefährliche Anlage zum Schlagwort hat. Die Wagenkammer sei teurer als die Butterhöchstpreise; das könne die Landwirte dazu bringen, Butter als Wagenkammer zu verwenden. Dieser Redner hatte überhaupt sehr viel gegen die Kriegswirtschaft auf allen Gebieten zu sagen, besonders auch in der Düngefrage. — Der Sozialdemokrat Braum behandelte ausgiebig die Kriegsschädigtenanfrage; dabei gab er dann wieder den politischen Einschlag. Das gestern vom Abg. Köpcke verlangte Siedelungsland jenseits der Grenze für die Kriegsschädigten lehnte dieser Redner um so entschiedener ab. Der nächstfolgende Redner Abg. v. Bohna (H.) nahm diesen politischen Fehdehandschuh auf, und der unabhängige Sozialdemokrat Gutsdörfer auf Kleinmücken (Kreis Nagnitz) Hofer antwortete, und zwar mit der ausreichenden Schärfe. Neben alledem gab es landwirtschaftliche Kleinfragen, ergänzt durch einen kleinen Streich um die Düngefrage. — Auch die heutige Sitzung dürfte dasselbe Bild zeigen.

Ein Strafantrag des Reichslanzlers

ist gegen die alldeutsche „Deutsche Zeitung“ gestellt worden. Es handelt sich um die Sühne einer Beleidigung des

Staatssekretärs Kühlmann, dem das Blatt Mangel an tüchtiger Eignung für seinen Posten vorgeworfen hat. Die der „Vorwärts“ mitteilt, wird damit darauf angespielt, daß Herr von Kühlmann in Bukarest nach getaner Arbeit in Gesellschaft einer Dame der Lebenswelt gesehen worden sei. Seine Gegner sollten dieserhalb Beschwerden über Herrn von Kühlmanns „Unfähigkeit“, „an eine sehr hoch gestellte, wegen ihrer Sittenstrenge bekannte Dame“ gerichtet haben. Daß es sich bei diesem Angriff um haltlose Verdächtigungen handeln wird, kann man aus der Tatsache der Klageerhebung folgern.

Vor der Entscheidung über die Wahlrechtsvorlage.

Der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses hat am Dienstag endgültig beschloffen, Dienstag, den 30. April in der Vollversammlung mit der zweiten Lesung der Verfassungsvorlagen zu beginnen, und zwar soll zunächst das Wahlgesetz zum Abgeordnetenhaus beraten werden. Die zweite und dritte Lesung der Verfassungsvorlage ist noch vor Pfingsten zu beenden, damit die verfassungsmäßig vorgeschriebene Frist von drei Wochen, die zwischen der dritten Lesung und der nochmaligen Abstimmung liegen muß, mit den Pfingstferien zusammenfällt. Es herrschte allgemein die Ansicht, daß es nicht mehr erforderlich sei, lange Reden zu halten, damit, wenn irgend möglich, die Entscheidung über den grundlegenden § 3, der das gleiche Wahlrecht vorsieht, noch am ersten Tage der Verhandlungen fällt.

Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses wird sich am 29. April, also einen Tag nach dem nat.-lib. Preuentag, mit der Wahlrechtsvorlage beschäftigen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 26. April.

* Vom Wetter. Es regnet weiter, unaufhörlich, Tag und Nacht. Die dringend nötigen Feldarbeiten müssen von Tag zu Tag verschoben werden und ungeduldig wartet man darauf, daß sich die Wolken verziehen und die Sonne wieder zum Durchbruch kommt. Es ist genug der Nässe, übergenug. — Durch den anhaltenden Regen ist der Rhein wieder um einige Zentimeter gestiegen.

!! Mehr Eier! Wenn die Eier an die Sammelstellen statt an die Schleichhändler abgeliefert werden! Unsere Stadt bringt diese Woche die ihr zur Verfügung gestellten 14 000 Eier wieder zur Verteilung und erhält jede Person wiederum 2 Eier.

!! Fürs Vaterland! Wieder hat der Heldentod einem tapferen jungen Leben unserer Stadt ein frühes Ziel gesetzt. Musketier Jakob Bärch, Sohn des Wagenmeisters Joseph Bärch, ist am 13. April im Alter von 21 Jahren bei La Bassée durch eine feindliche Kugel gefallen. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes und bereits 2 Jahre an der Front.

Auch der Sohn des Eisenbahnschaffners Fring, Kanonier Jos. Fring, ist, 19½ Jahre alt, auf dem Felde der Ehre den Heldentod gestorben. Frau Ww. Schlaw erhielt jetzt die amtliche Mitteilung, daß ihr Sohn nicht vermißt, sondern gefallen sei. Er war zum Unteroffizier befördert worden und hatte das Eisener Kreuz 1. Kl. erhalten.

:: Nach eichung. Auch an dieser Stelle wollen wir noch einmal auf die Nachrechnung aller Maße und Gewichte aufmerksam machen. Es wird uns mitgeteilt, daß die Termine von den hiesigen Geschäftsleuten meistens vergessen worden sind. Für den Gemeindebezirk Oberlahnstein findet die Nachrechnung vom 24. April bis 4. Mai von 8—12 Uhr in der Frhr. v. Stein-Schule statt.

(!) Es gibt Spargel! Vom Bürgermeisteramt wird uns die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß es gelungen ist, mit der Heischen Landes-Obst- und Gemüsehändler in Mainz einen Vertrag für Ober- und Niederlahnstein auf wöchentliche Lieferung von Spargel zum Höchstpreise abzuschließen. Bei der gegenwärtigen warmen Witterung ist zu erwarten, daß der Spargel demnächst eintrifft.

SS Die Metallbeschlagnahme. Die erfreulichen Nachrichten über die gewaltige Beute an Kupfer in der Kaiserfischerei im Westen, wonach der Heeresbedarf in diesem Metall auf ein Jahr gedeckt ist, hat den Kölner

Haus- und Grundbesitzerverein veranlaßt, bei den Zentralorganisationen in Berlin anzuregen, bei den Behörden wegen Aufhebung der Metallbeschlagnahme vorstellig zu werden. Der Schutzverband für Deutschen Grundbesitz hat darauf bereits am 19. d. Mts. an das Reichswirtschaftsamt und die Kriegsmetallverwertungsstelle des Kriegsministeriums eine Eingabe gerichtet, in der die Zurückziehung der Verordnung betreffend die Beschlagnahme der Messingteile an Treppen, Türen, Fenstern gefordert wird.

Niederlahnstein, den 26. April.

:: Die Spargelernte hat auch in der Frei-Weinheimer Gemarkung ihren Anfang genommen, doch ist das Ergebnis bis jetzt nicht bedeutend, weil die Witterung zu kühl ist. Immerhin rechnet man auch in diesem Jahre mit einem stattlichen Ernteergebnis, denn der Spargel weist einen guten Anlauf auf. Sehr stark macht sich der Mangel an Arbeitskräften geltend. Wie im vergangenen Jahre geht auch diesmal der Spargel wieder zum großen Teile nach Köln und auch diesmal nach Niederlahnstein, wie eine Notiz aus Oberlahnstein berichtet. Dies verdanken wir der fürsorglichen Tätigkeit der Bürgermeister beider Städte, der Herren Schütz und Rodt. Die Versandkörbe liegen zu tausenden bereit, nur fehlt noch die Füllung.

b. Fachbach, 26. April. Musketier Karl Stein, der älteste Sohn des Tapeziermeisters Stein, hat im Westen den Heldentod fürs Vaterland erlitten.

St. Goarshausen, den 26. April.

* Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am Montag, den 6. Mai, vormittags von 9—1 Uhr durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten.

Nastätten, den 26. April.

!!: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, so sagt ein altes Sprichwort und so ging es auch einem Manne aus einem benachbarten Ort. Waren da am Samstag 3 Jungen mit einem Handwagen nach hier geschickt worden, um für einen Mann, der ein eifriger Jäger ist, die ihm als Vienenfutter zugekauften drei Zentner Jäger zu holen. Jugend kennt aber keine Tugend u. trotz vorheriger Ermahnung setzten sich die drei Jägertransporte an einer abschüssigen Stelle der Landstraße auf ihren Wagen und ließen draußloslaufen. Auf einmal ging die lustige Fahrt zu flott, man wollte abbiegen und hoppla hopp der Karren, die Räder und — der Jäger lagen in dem längs der Straße laufenden Bach. Zwei retteten erst ihr Leben, dann zog man den dritten unter dem Karren hervor und jetzt fiel ihnen der Jäger ein, der aber bereits zum großen Teil ohne Hilfe dem Bestimmungsorte zu abgetrieben war. Noch am Abend sah man die Bachjorellen lustige Sprünge machen, denn noch nie hatten sie die Freude in einem so süßen Wasser zu schwimmen wie am Samstag.

Aus Nah und Fern.

Nüdesheim, 25. April. Hier ist der Weingutbesitzer Stephan Jung im Alter von 88 Jahren gestorben. Er gehörte zu den „Ehrenmitgliedern der deutschen Turnerschaft“, wenn man so sagen darf, denn er war einer jener Getreuesten der Getreuen, von denen diese größte Körperkraft für Leibesübungen eine schöne Zahl aufweist. Die Nüdesheimer Familie Jung ist eine alteingesessene; ihren männlichen Mitgliedern stand in der früheren Zeit der Holzflößerei allein das Recht zu, die Holzflöße, die vom Schwarzwald herunterkamen, durch das „Ringer Loch“ zu steuern.

Wiesbaden, 25. April. Im Laufe der Woche trifft der König von Württemberg mit Gefolge und Dienerschaft in unserer Stadt ein und nimmt in gewohnter Weise im „Raffauer Hof“ Wohnung.

Limburg, 26. April. Die Handelskammer Limburg (Lahn) wird am Montag, den 29. April d. Js., nachmittags 2½ Uhr, im Hotel „Preußischer Hof“ zu Limburg (Lahn) eine Vollversammlung abhalten mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl des Vorsitzenden und des 1. und

2. Stellvertreter, 2. Geschäftsbericht, 3. Haushaltsplan 1918/19, 4. Bericht über die neuen Steuern, 5. Vollversammlung des Deutschen Handelsstages, 6. Sonstiges.

Dietkirchen, 25. April. Lebensretter. Der Regierungspräsident bringt folgende öffentliche Belobigung zur Kenntnis: Der Führer Pröb und der Schlossergeselle Streb aus Dietkirchen sowie der Lehrer Stähler aus Dethn haben sich im Dezember vorigen Jahres mit Mut und Entschlossenheit an der Rettung eines bei Dietkirchen im Eise eingebrochenen Soldaten vom Tode des Ertrinkens in der Lahn beteiligt, was ich hiermit lobend zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Wetzlar, 25. April. In sämtlichen Orten des Kreises wurden jetzt Eierauschüsse gebildet, bestehend aus einigen angehenden Bürgern. Diese haben die — oft nicht leichte — Aufgabe, das Ablieferungsoll des Ortes auf die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe umzulegen. Abzüge für schlechte Leger wie im Vorjahre werden in diesem Jahre nicht gewährt. Die Eierablieferungsstelle trägt alle abgelieferten Eier in eine namentliche Liste ein und hat dem abliefernden Hühnerhalter eine Empfangsbescheinigung auszustellen. Den Milch- und Butterkontrollen des Kreises wurde auch die Ueberwachung der Eierablieferungen übertragen.

Battenberg, 25. April. Mißglückte Flucht englischer Fliegerleutnants. Als vorgestern Abend der Hilfswachtmeister Blücher die Straße gegen 10 Uhr passierte, begegnete ihm in der Richtung Biedenkopf zwei in Mäntel gehüllte Gestalten. Er hielt beide an und erhielt in gutem Deutsch die Antwort, zwei Bonner Studenten, welche auf einer Wanderung ins Siegerland begriffen seien, vor sich zu haben. Der Beamte ließ sich indessen nicht täuschen und verlangte den Ausweis. Da sie ohne solchen waren, musterte er ihre Anzüge genauer und entdeckte die Uniform. Beide wurden abgeführt und am nächsten Tag dem Bezirkskommando Marburg überwiesen. Inzwischen hatten sie eingeräumt, englische Fliegeroffiziere zu sein u. auf dem Transport von Neunkirchen (Saar) nach Dölschmünden irgendwo den Zug verlassen zu haben. Sie waren dann, mit Schokolade und Keks gut ausgerüstet, von Marburg her gekommen, um auf nördlichen Wanderungen Holland zu erreichen.

Köln, 25. April. Zwei junge Burichen waren im Begriff, einen Korb Wäsche von einem Wäschewagen in der Georgstraße zu stehlen und ergriffen, als der Richter aus dem Hause zurückkehrte, die Flucht. Einer davon wurde von einem des Wegs kommenden Geheimpolizist festgehalten, während der andere, der Schmiere stand, den Revolver zog und vier bis fünf Schüsse abfeuerte. Einem der Kriminalbeamten ging die Kugel durch den Mund in den Kopf und er mußte, schwer verletzt, ins Krankenhaus gebracht werden. Einem zweiten Kriminalbeamten wurde durch die Hand geschossen. Das schnell sich ansammelnde Publikum lynchte fast den Burichen. Beide Diebe wurden verhaftet.

Lebte Meldungen

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 26. April. Samstag, Montag und Dienstag bleiben Ruhungsfrei. Dem Mittwoch und dem Donnerstag sind die Beratung sozialpolitischer Gesetze vorbehalten. Am Freitag und Samstag kommt der Haushalt des Reichswirtschaftsamtes zur Beratung, anschließend daran am Montag der übernächsten Woche und den folgenden Tagen Fragen der Uebergangswirtschaft usw.

München, 25. April. Prinz Sixtus von Parma hält sich, wie die Münch. N. N. „aus allerbesten Quellen“ erfahren, seit längerer Zeit in Steiermark (also nicht in Marokko) auf. Dadurch wird das Dementi des l. u. l. Korrespondenz-Bureaus erst interessant, nach dem die Mutter des Prinzen, Herzogin Marie Antonie von Parma, nicht, wie es zuerst hieß, nach der Schweiz geht, sondern nach St. Jakob in Steiermark abgereist ist.

München, 26. April. Der König von Bayern hat an den Vater des gefallenen Freiherrn v. Richtigshofen ein Beileidstelegramm gerichtet, ebenso an den Kaiser.

Rirschlüte am Rhein.

[— Im Blütenhügel.] Von einem Spaziergang auf der linken Rheinseite, die am vorigen Sonntag noch im vollen Blütenhügel prangte, sendet uns ein Leser diese sangbare hübsche Verse:

Rirschlüte am Rhein
Im Sonnenschein!
Und aus frohem Gemüt
Ein jauchzendes Lied,
Beim Saft der Reben —
Was kann's Schöneres geben?
Rirschlüte am Rhein
Im Abendhimmel!
Auf gleißenden Fluten
Verlöschende Blüten,
Unter Blütenbäumen
Ein sehndes Träumen
Am dämmernden Rhein —
Was kann's Schöneres sein?
Rirschlüte am Rhein
Im Mondenschein!
Auf schimmernden Stegen
Ein Blütenregen,
Im schwankenden Ried
Der Ansel Lied,
Und mir zur Seite,
Zum trauten Geseite,
Ein rheinisches Kind
Ich am Schönssten find'.

Oberlahnstein, den 21. 4. 1918.

D. Th.

Ein stiller Waldwinkel

Von Walter Schweter.

Auch an seiner grünen Seite pocht der Pulsschlag der Zeit, denn die Fluten des Rheines und der Lahn betreten den Fuß seiner Höhen.

Aber umfassen dich einmal die starken Arme der Buchen- und Eichenwälder, die in die beiden Flußtäler hernieder-schauen, so trifft nur selten, und dann nur schwach, wie aus weiter, weiter Ferne, der helle Pfiff der eisenben Staatsbahn, manchmal auch das schwere Atmen der sich brav die Länge des Hüllgrundes heraufmühenden Nassauischen Kleinbahn dein laufend' Ohr.

Dich umgibt die tiefe Stille der Waldheimlichkeit, die hin und wieder nur noch der Schrei des hoch über den tausenden Wipfel kreisenden Bussards kurz unterbricht.

Dort, wo der Rhein seine Wasser an dem stillen Waldwinkel vorüberträgt, halten die beiden starken und schönen Burgen Marksburg und Lahned gute Wacht. Und über dem gewundenen Tal der Lahn hebt sich der „Große Giebel“ als treuer Wächter in die Himmelsbläue.

Wie sicher fühlen sich die altersgrauen Städtlein, die sich zu Füßen der Waldberge hingelagert haben, neben den mächtigen Hüttern!

Seht nur, wie sie sich voller Vertrauen an die Bergwände lehnen, Braubach und Oberlahnstein am Rhein und die beiden rühmlich bekannten Badeorte Ems und Nassau an der Lahn, den ewigtrünen Wald im Rücken, zu Füßen die Fluten der beiden starken Flüsse und weit vor den hellen Fenstern ihre lieben, kampfgewohnten Söhne.

Welch reiche Vergangenheit schlüft in den grauen Mauern dieser Siedelungen!

Wer denkt nicht, wenn er von den laufenden Fensterwinkeln der Burgschänke über Braubach, das Rheintal hinabschauend, den Königsstuhl bei Rhens und vor Oberlahnstein die kleine Wenzelskapelle erspäht, an Kaiser Wenzel, der dem Volksmund nach seine Krone für 12 Tuder Bacharach Weines verkauft habe?

Und wem ist der Name Ems nicht mit dem teuren unseres alten Kaiser Wilhelm und dann auch mit demjenigen des an der Stätte des Venediktineers einst so trefflich abgefertigten französischen Botschafters eng verknüpft?

Und wer weiß nicht, daß das alte Lahnstädtlein Nassau in seinen Mauern das Geburtshaus eines unserer größten Männer birgt und in seinen Wäldern neben der Stammburg des Hauses Nassau die Trümmer der Burg Stein, des Sitzes des einst reichsunmittelbaren Geschlechtes?

Wie wenige aber kennen auch die Ruhestätte des großen Staatsmannes, des kühnen Vorkämpfers bei der Befreiung unseres Volkes von schmachlicher Fremdherrschaft! So mancher hat mich verwundert angesehen, wenn ich erzähle habe, dort über der Lahn bei dem kleinen Dorfe Trücht ruhe einer unserer größten Deutschen, und hat mir gedankt, wenn er von dem geweihten Fleckchen Erde still zurückkam. Mitten in kühnem Baumgeweihe liegt die kleine, schlichte Grabkapelle derer vom Stein, nahe bei dem Dorfkirchlein, nahe bei den hellen Kinderstimmen, die vom Schulhaus hinausfliegen, und dicht beim geliebten Bergwald und seinen beschwingten Gästen.

*) Mit Genehmigung des Verfassers aus der Zeitschrift „Deutschland“. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Bekanntmachungen.

Marmelade-Verkauf

Samstag, den 27. d. Mts. 1/2 Pfd. pro Kopf auf Nr. 51 der Lebensmittelkarte.

Suppen-Würfel

Samstag, den 27. Mts. pro Familie 1 Stück auf Nr. 52.

Butter

Samstag von 2 Uhr ab auf Nr. 53 der Lebensmittelkarte. Oberlahnstein, den 26. April 1918.

Der Magistrat.

Eier-Ausgabe

am Samstag, den 27. d. Mts. von 10 Uhr ab für die Buchstaben A—F auf Nr. 47, G—Z auf Nr. 50 pro Person 2 Stück. Hühnerhalter erhalten keine Eier. Oberlahnstein, den 25. April 1918.

Der Magistrat.

Bestellungen auf Erbsenreiser

werden am Samstag, den 27. und Montag, den 29. April in den Vormittagsstunden im Rathause Zimmer 5 und zwar letztmals, entgegen genommen. Oberlahnstein, den 25. April 1918.

Der Magistrat.

Die Grasnutzung

auf den Gemeindegutstücken und Begebüschungen wird am Dienstag, den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 verpackt. Oberlahnstein, den 24. April 1918.

Der Magistrat.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Sammeln von Leseholz in den Distrikten, in welchen in diesem Jahre Holz zum Einschlage kam bzw. kommen wird, verboten ist. Oberlahnstein, den 25. April 1918.

Der Magistrat.

Die Impfung

der im Jahre 1917 sowie der früher geborenen Kinder, letztere sofern sie bis jetzt noch nicht mit Erfolg oder 3 mal ohne Erfolg geimpft worden sind, findet am Mittwoch, den 1. Mai 1918, vorm. von 9 Uhr ab im unteren Saale des 1885er Hauses der Freiherrn von Steinstraße statt.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der zu impfenden Kinder werden aufgefordert, dieselben zu der angegebenen Zeit in das vorgenannte Impflokale zu bringen. Bei Nichterfüllung dieser Aufforderung tritt die in § 14 des Impfgesetzes angedrohte Strafe ein.

Die Wiederimpfung

der im Jahre 1906 und früher geborenen Kinder, letztere sofern sie noch nicht mit Erfolg oder 2 mal ohne Erfolg wiedergeimpft sind, findet am

Mittwoch, den 1. Mai 1918, nachm. von 2 Uhr ab im unteren Saale des 1885er Hauses der Freiherrn von Steinstraße statt und zwar:

Nachmittags 2 Uhr: Die Wiederimpfungen (Mädchen) der Töchterschule sowie der Volksschule.

Nachmittags 3 Uhr: Die Wiederimpfungen (Knaben) des Gymnasiums sowie der Volksschule.

Oberlahnstein, den 18. April 1918.

Die Polizeiverwaltung

Alle im Jahre 1917 und früher geborenen Kinder, die von auswärts hier zugezogen und noch nicht mit Erfolg geimpft sind, sind von den Eltern bzw. dem Vormund bis zum 30. April ds. Js. auf dem Rathause Zimmer Nr. 5 zwecks Aufnahme in die diesjährige Impfliste anzumelden. Oberlahnstein, den 26. April 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Malzgerste

wird ausgegeben mit 150 Gramm auf den Kopf gegen Streichung der Nr. 31 für die Buchstaben

A, C, Ka—Re bei Raffel, B bei Nigling, N, Sch bei Kling, Jakob, D, E bei Krag, F, G bei Strobel, H bei Kling, Chr., Ki—Ku bei Mondorf, J, O, P, D, Sp, T, V bei Rabenecker, S, St, Z bei Sehl, U, W bei Vatties, L, M bei Ems

Niederlahnstein, den 26. April 1918.

Der Magistrat. Rody.

Zum hiesigen Genossenschaftsregister ist bei Nr. 19 Landwirtschaftlicher Konsumverein e. G. m. n. S. zu Welterod eingetragen worden:

„Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen in dem Nassauischen Genossenschaftsblatt zu Wiesbaden. Bei etwaigem Eingehen dieses Blattes tritt der Deutsche Reichsanzeiger zunächst an dessen Stelle.“

St. Goarshausen, den 20. April 1918.

Königliches Amtsgericht.

Papier-Abfälle,

Alten, Geschäftsbücher und Briefe, Zeitungen, 3 Hefen u. s. w. laufen regelmäßig unter Garantie des sofortigen Einkaufens

S. Adler Nachf., Coblenz-L.

vom Kriegsministerium beauftragter Sortierbetrieb. Fernspr. 189.



Die Todesstunde schlug so früh, Doch Gott der Herr bestimmte sie. Den Heldentod fürs Vaterland Starb unser Liebling in Feindesland. Gestorben ist sein junges Blut, Für uns zu früh, er war so gut. Nun ruhe sanft du gutes Herz. Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Schmerz erfüllt erhielten wir die traurige Nachricht, daß am Samstag, den 13. April 1918 unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Musketier Jakob Bärtsch

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im Alter von 21 Jahren, in den schweren Kämpfen im Westen bei La-Basse, den Heldentod gestorben ist. Bereits 2 Jahre kämpfte er für Kaiser und Reich, eine Kugel in die linke Seite setzte seinem Leben ein jähes Ende.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme und ein gläubiges Gebet für den lieben Gefallenen tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern:

Wagenmeister Joseph Bärtsch und Angehörige.

Oberlahnstein, den 26. April 1918.

Das Traueramt findet Dienstag, den 30. April, morgens 6 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Oberlahnstein statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders

Joseph Blum

sagen wir allen Verwandten, seinen Schulkameraden, Freunden und Bekannten, den Kranz- und Bl. Messespendern, den Beamten der Militär-Eisenbahn-Direktion 6 in Bialystok, den wohlw. Vereinen welche an der Beerdigung teilnahmen, unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir seinen treuen Kollegen den Herren Lokomotivführern Lechner und Mangold für die aufopfernde Liebe während der Krankheit und bei der Ueberführung der Leiche in die Heimat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Carl Blum Wwe.

Oberlahnstein, den 26. April 1918.

Meiner verehrten Kundschaft!

Teile hierdurch mit, daß mein

Putz- und Schirmgeschäft

wie bisher weiter geführt wird.

Ludwig Birsch, St. Goarshausen.

Schabes Schnellwaschmaschinen, Schabes Karim- u. Schmidts Waschmaschinen empfiehlt Hugo Klevenheim, Coblenz, Köhlstraße 11, neben dem roten Rad Fernsprecher 1372.

Arbeiter, Frauen u. Mädchen

finden lohnende Beschäftigung.

Victoria-Brunnen Oberlahnstein.

Tüchtiges Mädchen

in Küche und Haus erfahren, zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Josef Mittler Coblenz, Roselplatz 13, I

Zum 1. Juni ein in jeder Hausarbeit erfahrendes, tüchtiges

Hausmädchen

gesucht Frau Amtsgerichtsrat Landau Coblenz, Neustadt 4.

Dienstmädchen

per 1. oder 15. Mai bei guter Behandlung und Lohn gesucht. Frau Altes, Coblenz, Firmungstraße 21.

Gemüsepflanzen,

zirka 10 000 stark abgeheuerte Kohlrabi, sowie Wirsing- und Salatpflanzen sind zu haben in der

Gärtnerei Ed. Rogg.

Strohütte

in großer Auswahl und preiswert empfiehlt

J. Haffrich, Niederlahnstein.

Gut Herd

erhaltener Herd mit möglichst 3 Kochöffnungen zu laufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

Ein Aker von 24 Auen

in Niederlahnstein auf dem Riffel. Näheres Oberlahnstein, Hintermangergasse 22.

Vertreter

gesucht für unser handelsfreies Schmierwasmittel, in 5 und 10 kg. Packungen. Guter Verdienst. Best. Offerten an Grönsfeld & Rütten, Osnabrück.

Tüchtige

Büglerrinnen

sofort gesucht.

Dampf-Waschanstalt Karl Reußen, Coblenz, Schlachthofstraße 27.

Kino Miehlen

Sonntag, den 28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:

2 äußerst spannende Vorstellungen.

„Unser Hindenburg“, Lebensbild „Die Firma heiratet“, Lustspiel.

Strassburger Lose

A Mk. 350. 9339 Geldgew. Ziehung vom 8. - 11. Mai

Hauptgewinn 75 000 30 000 20 000 M. bares Geld

(Porto 15 Pf. Jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Hch. Decker, Kreuznach

Gattler-Lehrling

gesucht. Florinmarkt 2, Coblenz

Junges Dienst- od. Stundenmädchen

gesucht. Hotel Weiland.

Brave Frau

oder Mädchen für ganze oder halbe Tage sofort gesucht. Kost wird gewährt. Hotel zum Bahnhof, Niederlahnstein.

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht. Reichskrone, Pfaffenberf bei Coblenz.

Braves Mädchen

als Stütze in H. Haushalt von 2 Personen und 2 Kindern gesucht. Ehrenbreitstein, Blüthel 101.

Junges Mädchen

von 17-18 Jahren zu zwei Personen sofort gesucht. Coblenz, Beatusstraße 26, I.

Zweitmädchen

für größeren Haushalt. Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden bei Frau Major Fein, Coblenz, Köhlstraße 6, 3.

Älteres Dienstmädchen

für Haus und etwas Feldarbeit gesucht. Dehn a. d. Lahn.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters.

Freitag, 26. April, abends 7

Uhr: „Die Journalisten.“

Samstag, 27. April, abends 7

Uhr: „Wilhelm Tell.“

Sonntag, 28. April, nachm. 4

Uhr: „Die Journalisten.“ Abends 7 1/2

Uhr: Unbestimmt.

Dienstag, 30. April, abends 7

Uhr: Abchiedsabend. Frl. Emma

Basch: „Carmen.“

Schluss der Sommerpielzeit.